



M  
S. 920<sup>20</sup> - 4<sup>0</sup> 2

9  
2

G. q. 106. a.



Bey  
 der frühen Vollendung  
 Des  
 Wohlgebohrnen Herrn  
**Johann Karls**  
**von Sondorff**

wolten  
 ein Denckmal ihrer Liebe stifften,  
 und  
 sich das Glück des Seligverstorbenen  
 vorstellen

Die Studirenden der vierdten Ordnung.

Klosterbergen, den 21. May 1752.

Magdeburg,  
 Gedruckt bey Gabriel Gottthilf Faber, im N. B. C.

AK





Alte Stunden  
Frühe Stunden



Er schläft schon? Dem die Morgenstunden  
Des Lebens, oft wohl ungeschützt  
Und Unschulds-voll, kaum erst verschwunden;  
Auch Ihn hat schon der Tod erzielet?  
Der Freund, den kaum erst wenig Tage,

Mit uns zu unsrer Lust bereint;  
Der sinkt schon uns zur größten Plage,  
Da niemand seinen Fall vermeint?

Das ist zu früh!

Die Hoffnung sinkt, die in dem Blühen.  
Der Früchte Werth schon sehen ließ,  
Und für das eifrige Bemühen  
Der Wartung, vollen Lohn verließ?  
Der Zweig stirbt schon, der in dem steigen  
Sich seinem Stamm schon ähnlich schlung,  
Ja der sich selbst auch andern Zweigen  
Zum Muster in die Höhe schwung!  
Das ist zu früh!

**F**roh, nicht zu früh, wer aus der Wüste  
Besichert froh entweichen kan;  
Dort sieht der Schiffer kaum die Küste,  
Wie eilt er nicht vom Ocean?  
Wer säumt wol sich der Mörder Wüsten,  
Mit schnellen Schritten zu entziehn?  
Mein, ihre Streiche zu verhüten,  
Und den Gefahren zu entfliehn,  
Ist nie zu früh.

**W**er aus den finster dicken Sträuchen,  
Wo sich sein Fuß noch oft verirrt,  
Bergnügt und sicher soll entweichen,  
Denkt nicht, wenn er besetzt wird,  
Es sey zu früh schon auszugehn;  
Wem täglich noch Gefahren dräun,  
Wünsche nie in ihnen still zu stehen;  
Aus dem Gefängniß frey zu seyn,  
Ist nie zu früh.

**W**enn unsern Kampf die Palmen krönen,  
So siegt man wahrlich nie zu früh,  
Wer wird sich nach dem Lauf noch sehnen,  
Der ihm nur Kummer macht und Müh?  
Wenn er das Ziel mit frohen Schritten  
Erreichen kan? Wer auf der Bahn  
Auch selbst noch mit den letzten Tritten  
Den Grund zum künftigen legen kan,  
Eilt nie zu früh.

**N**ur der, der niemals edel denkt,  
Die seines Geistes Hoheit schätzt,  
Die sich zu seinem Ursprung lenket,  
Sich nur am niedern Staub ergötzt,  
Wer sorglos selbst sein Glück verträumet,  
Und seines Geistes Unsterblichkeit,  
Wer hier die Saat, die dort einst keimet,  
Nicht wohlbedächlich ausgestreut,  
Der eilt zu früh.

**W**er aber schon vorher empfunden,  
Was dort dein Geist einst nähren soll,  
Dem ist nie eine Stund' verschwunden,  
Nein, iedliche gelang ihm wohl,  
Wer hier schon in den Prüfungs-Zeiten  
Bezeigt, daß sein Geist edler blüh',  
Zu groß für nicht'ge Eitelkeiten,  
Der stirbt, und wär's auch noch so früh,  
Doch nicht zu früh.

**S**o warst Du auch um Den wir weinen,  
O! Freund, in Deiner kurzen Zeit,  
Wie kann Dein Tod uns frühe scheinen,  
Du schwungst Dich schon zur Ewigkeit,  
Du kontest nicht mehr hier verweilen,  
Des Kleinods Glanz nahm Dich ganz ein,  
Wie sprachst Du selbst, solt ich nicht eilen:  
"Von hier recht bald entfernt zu seyn.  
Ist das zu früh?"

**S**tille dis der Wehmuth Klagen,  
Euch, die ihr euren Sohn betrauert,  
Der schon in seinen Frühlings-Tagen  
Des Lebens Jahre durchgedauert!  
Schaut hin, wo Euer Sohn ietzt pranget,  
Erheitert den betränkten Blick.  
Wer diesen Ort erwünscht erlanget,  
Erlangt sein ewig festes Glück,  
Ja nie zu früh.



78 M 350

ULB Halle 3  
001 592 122



5b. 26

Petro V





